

FIS blickt Richtung USA

Fraport-Sicherheitstochter will sich verstärkt im Ausland engagieren

Von Heiner Siegmund

Die Fraport-Sicherheitstochter FIS GmbH kontrolliert neben Passagieren und deren Gepäckstücken auch Luftfrachtsendungen. Nach seiner weitgehend flächendeckenden Präsenz in Europa plant der Sicherheitsdienstleister nun, speziell auf dem nordamerikanischen Markt aktiv zu werden.

Die 1988 gegründete Flug- und Industriesicherheit Service- und Beratungsgesellschaft (FIS) will sich zunehmend im Ausland engagieren. Dabei stellen die USA auf Grund der Größe ihres Luftverkehrsmarktes das wichtigste Expansionsziel dar. Bislang aber bleibt dem Kelsterbacher Sicherheitsdienstleister wie auch anderen privaten und auswärtigen Anbietern der Zugang zu den Sicherheitsschleusen und Röntgengeräten bis auf Weiteres verschlossen.

DHS-Pannen. Grund ist ein von der Bush-Regierung nach den September-Anschlägen 2001 beschlossenes Gesetz, das die Ablösung der bis dahin zuständigen privaten Kontrolldienste an den rund

450 kommerziellen US-Airports durch die im Januar 2003 gebildete Bundesbehörde Department of Homeland Security (DHS) zur Folge hatte. Seitdem wacht die DHS-Tochter TSA (Transport Security Administration) als staatlicher Monopolist über die Passagier- und Luftfrachtkontrollen an den US-Flughäfen. Al-



Foto: Siegmund

»Die USA werden sich in den kommenden Jahren deutlich bewegen«

Joram Bobasch, FIS

lerdings mit niederschmetternden Ergebnissen, wie zahlreiche Stichprobenkontrollen ergaben.

So gelang es verdeckt agierenden Bundesagenten vergangenen März beispielsweise, Komponenten und radioaktives Material in die USA zu schmuggeln, aus denen zwei schmutzige Atombomben hätten gebaut werden können.

„Es hat sich durch die Übernahme der Sicherheitsdienste durch die staatliche TSA bis heute nichts gegenüber den unzureichenden Kontrollen geändert, die vor den September-Angriffen von privaten Anbietern durchgeführt wur-



Foto: Lufthansa Cargo

Sicherheitsdienstleistungen an Flughäfen sind eine Wachstumsbranche.

den“, wertet Clark Kent Ervin, der frühere Leiter der Homeland Security, die aktuellen Sicherheitsdefizite an den US-Flughäfen.

Die Ineffizienz der staatlichen Kontrolleure und die der Regierung in Washington durch den Mammutapparat TSA entstehenden hohen Kosten sind nach Ansicht von internationalen Experten wesentliche Gründe, warum das Pendel aller Voraussicht nach wieder Richtung Liberalisierung der Sicherheitsdienste in den USA ausschlagen dürfte. „Die Vereinigten Staaten werden sich diesbezüglich in den kommenden drei bis fünf Jahren deutlich bewegen“, meint beispielsweise FIS-Geschäftsführer Joram Bobasch. Er sieht Chancen, die Security-Tür einen Fußbreit zu öffnen.

„Bei allen Tätigkeitsbereichen, die nicht unter den ‘Aviation Act’ fallen, wo also kein US-Partner mit einer 75-prozentigen Beteiligung an einer gemeinsamen Firma nötig ist, um Sicherheitsdienstleistungen anzubieten, wollen wir uns engagieren“, kündigt Bobasch an. Hierzu zählen unter anderem biometrische Kontrollen zur Überprüfung der Reisenden und der bei Airports und Airlines Beschäftigten zwecks Zugangsberechtigung zum Sicherheitsbereich an Flughäfen sowie Checks zur Überprüfung der Laufketten beim Frachttransport. „Wir sehen den Schritt Richtung USA als Teil eines organischen Wachstums, um die FIS weiterzuentwickeln und international stärker zu positionieren“, so Bobasch. In Deutschland ist der Kontroll- und Überprüfungsspezialist eindeutiger Marktführer auf dem Sektor der Luftsicherheit.

Umfangreiche Checks. Hierzulande nehmen rund 50 Fluglinien die Dienste der Fraport-Tochter in Anspruch, ob für den Check von Passagieren und deren Gepäck oder bei der Luftfrachtüberwachung. Wegen der starken Nachfrage hat FIS allein am Frankfurter Flughafen in den vergangenen zwei Jahren mehr als 1000 neue Arbeitsplätze geschaffen; deutschlandweit liegt die Anzahl der Jobs bei über 5000. In der EU ist der Dienstleister, der im vergangenen Jahr 137 Mio. EUR umgesetzt und dabei einen Gewinn vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen von 20 Mio. EUR erzielt hat, an 66 Flughäfen tätig.

DVZ 3.6.2006 (ma)

www.fisgmbh.de

Heiner Siegmund ist freier Fachjournalist mit Sitz in Hamburg. Kontakt über maruhn@dvz.de